

Die Zugehörigkeit zu einem Stamm steht im Vordergrund

Billy Meyer im Gespräch mit Daan van Kampenhout

Schon die Vorbereitung auf dieses Interview mit Daan van Kampenhout war für mich wie ein Workshop. Mit der Lektüre seines neuesten Buches – „Die Tränen der Ahnen – Opfer und Täter in der kollektiven Seele“ – und 100 000 Fragen im Hinterkopf unterhielten wir uns drei Stunden lang. Die Auseinandersetzung mit seiner intensiven Suche nach Antworten auf menschliche und spirituelle Phänomene im Kontext der individuellen und kollektiven Opferbeziehungsweise Täteridentität begleitet mich nach wie vor in meinem Alltag. Es gibt immer mehr Momente, in welchen ich meine Gedanken und mein Handeln in Verhältnis zur Zugehörigkeit zu meinen verschiedenen Stammesseele setze. Nicht nur zu meiner jüdischen, die sich durch das Buch jedoch in besonderem Maße berührt und angesprochen fühlte.

Billy Meyer: Dein Buch wird inhaltlich vom Holocaust umklammert. Den Anfang prägen deine Eindrücke in Auschwitz, zum Schluss berichtest du von Mauthausen. Präsent ist dabei in erster Linie die Energie aus der Perspektive der Opfer. Und an einer Stelle verstehe ich dich so: Opfersein nimmt üblicherweise den Vorrang vor Täterschaft.

Daan van Kampenhout: Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Frage der Reihenfolge wie beispielsweise bei Ordnungen der Liebe, sondern um eine Beobachtung in

Bezug auf die Konstruktion von Identität. Beim Aufbau der Identität ist es einfacher, das eigene Opfersein zu sehen, als das eigene Tätersein. Das meine ich mit Vorrang. Im Buch wollte ich sowohl der Dynamik des Opferseins als auch der Dynamik des Täterseins Platz einräumen. Doch ich wollte es vor allem aus der jüdischen Perspektive betrachten, respektive aus der Perspektive eines Kollektivs, das mit dem Opfersein identifiziert ist. Und ich bin besonders an der Stammesseele interessiert. Es ist also kein Buch zum Thema individuelle Seele oder Familienseele. Natürlich beschäftige ich mich im Buch auch damit, aber im Vordergrund steht die Zugehörigkeit zu einem Stamm.

Billy Meyer: Hängt deine innige Anteilnahme am Wohl der jüdischen Stammesseele mit deiner Herkunft zusammen?

Daan van Kampenhout: Ja. Und in beiden meinen Elternlinien gibt es sowohl jüdische wie auch nicht jüdische Vorfahren. In Bezug auf das Buch habe ich mich entschieden, mich auf den Holocaust zu konzentrieren, weil er mein eigenes Leben und meine eigene Kultur am meisten berührt und beeinflusst. Zudem gibt es eine ganz klare historische Ausgangslage, zu der viele Menschen eine bestimmte Beziehung haben. Und es gibt so viele Mythen, was Nazis sind, was Juden sind, was Konzentrationslager waren, mit denen wir uns alle irgendwie identifizieren. Ich wollte zei-

gen, wie wir Geschichte in Mythologie umwandeln und wie wir uns mit der Mythologie identifizieren anstatt mit den historischen Fakten. Oder mit beidem.

Billy Meyer: Zurück zu der Stammesseele. Woher schöpft sie Kraft für Erneuerung?

Daan van Kampenhout: Die Kraft der Stammesseele kommt von ihren Mitgliedern und von der Bewegung, der Kontraktion, der Mitglieder.

Billy Meyer: Kannst du das erläutern?

Daan van Kampenhout: Wenn ein paar Menschen in einem Raum im Abstand von zwei Metern zueinander stehen, dann fühlen sie keine Veränderung der Temperatur im Raum. Wenn sie hingegen eng zusammenstehen, dann fühlen sie die Wärme, die entsteht. Die Stammesseele braucht, um kräftig zu sein, Rituale, durch die jedes Mitglied ins Zentrum gesogen wird. Gleiche Lieder, gleiche Gebete; das sind Bewegungen, die hin zum Zentrum führen. Die Erfahrung der Stärke einer Stammesseele bildet sich aus der geteilten Erfahrung der einzelnen Mitglieder.

Billy Meyer: Dazu dienen sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen?

Daan van Kampenhout: Ja! Und vor allem Angst erzeugt viel Erregung und sorgt dafür, dass Angehörige einer Stammesseele ins Zentrum rücken.

Billy Meyer: Wenn ich an die Nazis denke, erhalte ich den Eindruck, als ob sich Adolf Hitler diese Bewegung zunutze machte?

Daan van Kampenhout: Ja, das tun alle Diktatoren. Sie zeigen auf eine Gruppe am Rande und behaupten, von ihr geht die Gefahr aus und man müsse sich gegen sie verteidigen. Und so ziehen sich die Mitglieder im Zentrum zusammen. Es geht einerseits um Grenzen, andererseits um Gefühle.

Billy Meyer: Und wie erneuert sich eine Stammesseele?

Daan van Kampenhout: Das geschieht auch durch Rituale. Die gemeinsame Erfahrung im Zentrum macht die Menschen frei davon, sich individuell und abgetrennt zu fühlen, und für Momente werden sie in etwas Grösseres, als sie selbst sind, erhoben. Das vermittelt Kraft, Inspiration und gleichzeitig Verpflichtung gegenüber der Stammesseele. So generiert die Stammesseele Energie, erneuert sich und wird größer.

Billy Meyer: Hat dich das Recherchieren und Schreiben dieses Buch näher zu deiner jüdischen Stammesseele gebracht?

Daan van Kampenhout: Ja, auf jeden Fall. Das zeigt

auch, wie ich im ersten Kapitel von meinem Besuch in Auschwitz berichte. In Auschwitz fühlte ich Zugehörigkeit, wie übrigens auch mein Partner und andere jüdische Menschen, die ich dazu befragte. Als ob ich plötzlich einen Teil von mir selbst gefunden habe, der bisher außerhalb von mir gelebt hat. Diesen Teil zu finden hat mir Kraft und Frieden gegeben.

Billy Meyer: Du gingst nicht nach Auschwitz für dein Buch, doch es war der Besuch in Auschwitz, der dich zu deinem Buch inspiriert hat?

Daan van Kampenhout: Ich musste das Buch schreiben, denn ich musste versuchen, eine Antwort auf meine Erlebnisse in Auschwitz zu finden. Denn erst dort erfuhr ich, dass mir alle Modelle, die ich vom Schamanismus, von der Psychotherapie und von der systemischen Arbeit her kenne, in keiner Weise halfen, eine Erklärung für das Phänomen zu finden, das ich in Auschwitz erlebt hatte. Das Buch hat mir erlaubt, einige Dinge zu verstehen, vorher sah ich die einzelnen Puzzlestücke, jedoch nicht das ganze Bild.

Billy Meyer: Übte das Schreiben des Buches einen Einfluss auf deine religiöse Praxis aus?

Daan van Kampenhout: Meine jüdische Praxis fluktuiert. Es gibt Zeiten, da bete ich mit Inbrunst, einschließlich Tallit (jüdischer Gebetsmantel) und Tefillin (Lederriemen und lederne „Gebetskapseln“, die im jüdischen Gebet getragen werden und Texte aus der Thora enthalten, Anm. B.M.), und es gibt Zeiten, da tue ich das nicht. Es ist keine stabile Angelegenheit.

Billy Meyer: Deinen Erkenntnissen zufolge hat die Stammesseele kein Eigenleben, und wir werden quasi genötigt, ein Teil der Stammesseele zu sein, bewusst und unbewusst. Wie groß muss mein eigener bewusster Beitrag sein, damit ich von der Stammesseele profitieren kann? Muss ich es mir verdienen, dazuzugehören?

Daan van Kampenhout: Du brauchst überhaupt kein Bewusstsein dafür. Jeder fundamentalistische Angehörige einer Religion, den wir aus psychologischer Perspektive her betrachtet als „blind“ bezeichnen würden, ist sehr stark identifiziert und hat am stärksten das Gefühl von Dazugehörigkeit. Er bekommt die Energie und das Gefühl des „Ich weiß wie es ist. Ich weiß, was richtig ist“ und wird alle diejenigen, die das nicht annehmen wollen, ablehnen und wegschicken. Du brauchst also kein Bewusstsein, um mit dieser Energie verbunden zu sein, die eine Teilhaftigkeit an der Stammesseele vermitteln kann.

Billy Meyer: Bedeutet das auch, dass ich es mir nicht verdienen kann, dazuzugehören?

Daan van Kampenhout: Es kommt darauf an, von welcher Art Stammbssystem wir sprechen. Du magst vielleicht

als Christ oder Muslim geboren worden sein, doch du gehst persönlich durch eine ganze Anzahl Rituale und Zeremonien, und in diesem Sinne „musst“ du es verdienen. Oder du kommst von außen, willst zum Beispiel Hare Krishna werden. Dann musst du durch eine Initiation, wirst zuerst Student, musst einen Test absolvieren und wirst getauft. Es gibt auch Tests, durch die du vor der Geburt gehst. Zum Beispiel bist du nach dem jüdischen Gesetz Jude, wenn deine Mutter eine Jüdin ist. Wenn du jedoch nie praktizierst dann ist auf einer bestimmten Ebene deine Zugehörigkeit begrenzt. Du kannst zum Beispiel in der Synagoge nicht mitbeten, wenn du nicht weißt, wie das geht. Du darfst dennoch in der Synagoge sitzen.

Billy Meyer: Bist du denn näher am Kern der Stammesseele, wenn du mitbeten kannst?

Daan van Kampenhout: Auf jeden Fall. Und gerade im Judentum gibt es so viele Formen und Typen, und viele Praktizierende haben das Gefühl, ihre Praxis sei die einzig Richtige, und schauen auch mit diesem Gefühl auf die anderen herab.

Billy Meyer: Kannst du etwas zu den Mechanismen in einem Stammbaum erzählen?

Daan van Kampenhout: In Stammbäumen gibt es dauernd Tests der Mitgliedschaft. Das System ist dann am stärksten, wenn es damit beschäftigt ist, zu schauen, wen es aus seinem innersten Kern herausbugsieren kann. Mit anderen Worten: Innerhalb des Stammbaums tasten sich die einzelnen Mitglieder gegenseitig regelmäßig nach dem Stand ihrer Zugehörigkeit ab und kontrollieren, ob sich noch alle Mitglieder an die Regeln halten. Alle beteiligen sich daran, denn wenn ich miterlebe, wie ein anderer ausgeschlossen wird, dann zieht mich das zum Kern. Die Energie der Zugehörigkeit ist dann am stärksten, wenn es darum geht, jemanden langsam auszuschließen. Das Stammbaum spürt zur Stärkung seiner eigenen Identität heraus, wer nicht dazugehört und wer langsam entfernt werden kann.

Billy Meyer: Das kommt mir bekannt vor. Das habe ich als Mitglied einer Jüdischen Gemeinde auch schon beobachtet. Würdest du das, was du eben beschrieben hast, als Naturgesetz der Stammesseele bezeichnen?

Daan van Kampenhout: Das weiß ich nicht. Aber dieser Mechanismus spielt in Fussballklubs genauso wie bei den Hell's Angels und in Religionen eine Rolle. Das kannst du in allen Stammbäumen beobachten. Die Zugehörigen tasten sich immer gegenseitig ab.

Billy Meyer: Woran hast du gemerkt, dass dich die Stammesseele genährt hat?

Daan van Kampenhout: In Zeremonien, innerhalb jüdi-

scher und nicht jüdischer Kreise. Ich habe in diesen Zeremonien die Erfahrung gemacht, dass sich meine persönlichen Grenzen auflösten und dass ich wahrlich etwas Größerem zugehörig bin. Ich bin nicht nur ich, sondern wir. Das ist die Stärke, der Segen und die Verführung des Stammbaumsystems.

Billy Meyer: Die Verführung?

Daan van Kampenhout: In der Verführung bin ich nicht ich, sondern wir. Wenn mir dieses Wir bekannt ist, sicher und definiert, dann kann ich ihm vertrauen, denn ich weiß genau, was das Wir ist. Das gibt mir das Gefühl der Zugehörigkeit, ein Gefühl des Willkommenfühlens, das Gefühl, dass es mehr gibt im Leben als nur meine begrenzte Erfahrung und Perspektive. Es sind nicht sie, wir sind es. Das ist das Geschenk der Zugehörigkeit zur Stammesseele. Und ich bin überzeugt, dass wir nicht ohne diese Erfahrungen leben können.

Billy Meyer: Haben dich diese Erfahrungen gegenüber anderen Menschen, die sich einer anderen Stammesseele sehr nahefühlen, offener gemacht?

Daan van Kampenhout: Ich bin jetzt 45 Jahre alt. Ich machte in den verschiedensten spirituellen Rahmen meine Erfahrungen, und ich kann nicht behaupten, dass ich immer so tolerant gegenüber anderen war, auch nicht in Gruppen mit Teilnehmern aus einem gleichen Stammbaum. Den Grund dafür sehe ich in der quasi zwanghaften Aufspaltung von Gruppen in kleinere Kollektive. Diese Aufspaltung folgt dem Prinzip der bereits erwähnten „Stärke finden“. Andere auszuschließen gibt dem System die Kraft, weiterzuexistieren. Das ist eine sehr dynamische Angelegenheit. Also, um deine Frage zu beantworten. Ja und nein.

Billy Meyer: Wie wichtig sind eigentlich aus der Perspektive der Stammesseele das Ereignis und die Fakten, die unsere Ahnen zu Opfern oder Tätern machten? In den Aufstellungen, aus denen du in deinem Buch zitierst, geht es oft nicht um das Anliegen der Klienten, sondern das Anliegen ist, ob und in welchem Grad sich die Klienten ihrer Stammesseele zugehörig fühlen.

Daan van Kampenhout: Ich glaube, die Fakten sind wichtig, doch wir wissen, und das ist meine Überzeugung, nicht immer alle Fakten. Die Hälfte der von mir für das Buch interviewten Personen erzählten mir Dinge, die sie nicht publiziert haben wollten. Die Publikation würde, so argumentierten die meisten, in den Gruppen, zu welchen sie sich zugehörig fühlen, Probleme kreieren.

Billy Meyer: Und was schließt du daraus?

Daan van Kampenhout: Dass die Fakten nicht immer die Fakten sind. Du kannst bei einer Aufstellung auf die Familie und auf das Individuum respektive auf seinen Rahmen

und seine Grenzen schauen und damit arbeiten. Und du kannst auf die Familie schauen als Teilnehmer eines Stammesdramas. Ich schaue mehr in diese Richtung. Ich tendiere dazu, nie gegen die Fakten zu gehen und mich mehr dem archaischen Aspekt der Fakten zu widmen, und nur mit diesem zu arbeiten. Denn wir wissen einfach nicht alle Details der Fakten. Oder hast du deiner Freundin alles aus deinem Leben erzählt?

Billy Meyer: Nein.

Daan van Kampenhout: Das denke ich auch. Und gerade in Bereichen, wo es uns schmerzt, präsentieren wir die Fakten leicht anders, als sie vielleicht gewesen sind. Bewusst oder unbewusst. Das bedeutet, dass sich die Fakten in der Seele verändern und langsam Bestandteil eines Mythos werden.

Billy Meyer: Gibt es eine Hierarchie der Fakten? Ich frage dies, weil ich in einer Liebesbeziehung schon meine erlebt zu haben, dass zwei verletzte Anteile der Stammesseele je um ihren Platz in der Familienseele kämpften. Ergebnis: sehr viel Streit.

Daan van Kampenhout: Das habe ich in meinem Familiensystem auch erlebt. Die Systeme meiner Eltern waren sehr gewalttätig miteinander verstrickt. Und ich habe vor ungefähr zehn Jahren einmal eine sehr kraftvolle Aufstellung bei Bernd Hellinger gemacht. In der Aufstellung standen meine Eltern, das Christentum und das Judentum. Das Fazit: In unserer Familie wiederholte sich im Individuellen, was sich im Großen ereignet hatte. Das Christentum versuchte, das Judentum unterwürfig zu machen.

Billy Meyer: Meine Eltern hatten bis zur Verfolgung durch die Nazis einen deutschen Pass. Ich bin in der Schweiz geboren und habe deshalb einen Schweizer Pass, trage mich jedoch mit dem Gedanken, einen deutschen Pass zu beantragen. Wie kann ich vermeiden, meinen Anteil schweizerischer Stammesseele zu verletzen? Braucht es eine Art Ausgleich?

Daan van Kampenhout: Es spielt eine Rolle, wie du dich identifizierst. Wenn deine Identität eh schon schweizerisch und deutsch ist ...

Billy Meyer: Die deutsche fängt an zu wachsen ...

Daan van Kampenhout: Es gibt also auch einen historischen Grund, weshalb du sie zurückhaben möchtest. Generell kann ich dazu sagen: Wir sind dauernd damit beschäftigt, mit unseren verschiedenen Stammesseele zu rechtzukommen. In Zeiten des Friedens und der Entspannung kann das Stammsystem nachsichtig sein. Wenn es sich unter Druck fühlt, dann zieht es sich zusammen, und die Ersten, die rausgeworfen werden, sind diejenigen, die sich eh schon am Rand aufgehalten haben. Um also auf

dein Beispiel zurückzukommen. Es kann sein, dass wieder Zeiten kommen, wo du aufgefordert werden kannst, dich für einen Pass zu entscheiden, was wiederum deine Seele unter Stress setzen wird.

Billy Meyer: Ich möchte noch ein persönliches Beispiel anfügen: Seit Jahren möchte ich immer wieder aus der israelitischen Gemeinde austreten, da ich mich nicht mehr ihr verbunden fühle. Und doch schaffe ich es noch nicht! Ist die Stammesseele einfach stärker? Was für eine Art Loyalität ist das? Ist der unbewusste Anteil des Dazugehörens offenbar größer als der bewusste?

Daan van Kampenhout: Natürlich! Und solange du nicht daran arbeitest und den bewussten Anteil größer machst, schaffst du es nicht. Du kannst dir überlegen: Weshalb ist es so schwierig, die Gemeinde zu verlassen? Es werden Antworten erscheinen. Du kannst dieser Motivation auf den Grund gehen.

Billy Meyer: Wenn ich zum Beispiel durch eine Aufstellung realisieren würde, dass ein Teil von mir dazugehören möchte, ich nehme an, das ist mein Anteil an der Stammesseele und ich persönlich möchte gehen.

Daan van Kampenhout: Dann musst du wählen. Wenn du jedoch deine Loyalität gegenüber dem Stamm, also der Gemeinde, spürst und gleichzeitig den persönlichen Wunsch nach Individualisierung, dann hast du wenigstens eine Wahl. Wir müssen uns doch immer entscheiden.

Billy Meyer: Gibt es denn nicht eine Hierarchie, dass zum Beispiel die Stammesseele grundlegender ist als die Individualee?

Daan van Kampenhout: Solange wir unbewusst sind, können wir gar keine Wahl treffen, das heißt es scheint uns etwas zu zerreißen, ohne dass wir es erkennen.

Billy Meyer: Auf jeder Ebene der Seelen?

Daan van Kampenhout: Ja. Und wenn du dich darum bemühest, dir deine Loyalitäten bewusst zu machen, dann kannst du abschätzen, was es für dich bedeutet. Menschen verlassen Stammsysteme die ganze Zeit und gründen neue Systeme. Im Judentum ist diese Dynamik gut zu beobachten: Es gibt verschiedene Typen von Orthodoxie, alle möglichen chassidischen Sekten, verschiedene konservative Gruppen sowie Reformisten, Liberale, Rekonstruktionisten, Erneuerer ...

Billy Meyer: Welcher Seelenanteil stiftet einer Person am meisten Identität? Ist es der Stammesseeleanteil?

Daan van Kampenhout: Je unbewusster du lebst, desto stärker wirken die Anteile der Stammesseele auf deine Persönlichkeit. Weil wir sie für unser Überleben am meisten brauchen. Als Kind bist du deinem Familiensystem am

nächsten, die Familienidentität ist die stärkste. Während des Erwachsenwerdens bewegen wir uns in Richtung Stammesseele und lernen uns in Gruppen zu bewegen und ihre Regeln einzuhalten. Wir werden ein Mitglied der Gesellschaft. Und solange wir nicht individualisiert sind, wirken die Stammesseele am stärksten. Die Schwierigkeit ist natürlich, eine individuelle eigene Seele zu entwickeln und zu stärken.

Billy Meyer: Du schreibst, dass ein Seelenanteil Respekt braucht. Was bedeutet das aus der Perspektive von Opfer und Täter? Brauche ich einerseits Selbstrespekt für meinen persönlichen Opfer- und/oder Tätersein-Aspekt, zum andern Respekt von außen, dass ich Opfer und/oder Täter war?

Daan van Kampenhout: Ich möchte deiner Formulierung widersprechen. Darin steckt nämlich genau die Falle, die ich in der Aufstellungsarbeit sehe. Dass nämlich jeder Täter und Opfer zur selben Zeit ist. Das stimmt nicht. Im Holocaust gab es Menschen, die ermordet wurden, und Menschen, die gemordet haben. Du kannst nicht von beiden sagen, dass sie beide Opfer und Täter waren. Es gibt eine historische Wahrheit und eine Aufteilung der beiden Rollen, und beide Rollen in einem Satz zu erwähnen stellt sowohl eine Verwischung als auch eine Beleidigung der historischen Tatsachen dar. Was ich dazu anmerken kann: Es gab Menschen in Konzentrationslagern, die haben Brot gestohlen, um zu überleben. Ist das ein Akt der Täterschaft? Vielleicht? Es ist sehr verwickelt zu sagen, diese Menschen sind Täterinnen und Täter. Genauso heikel ist es, von einem Nazi, der Albträume hat, zu sagen, der arme Typ ist ein Opfer. Klar ist hingegen, dass einem Erlebnis ausgesetzt sein, das dich zum Opfer gemacht hat, einen Widerhall in der Seele finden wird und das Opfer seine Würde zurückfordern wird. Vielleicht kannst du die Würde lediglich zurücklerlangen, indem du auf anderen herumtrampelst und dich damit in der Opferhierarchie über sie stellst. Es gibt viele Dynamiken, in welchen Menschen versuchen, der Hilflosigkeit des Opferseins zu entrinnen. Einige gelangen auf diesem Weg durch ihre Handlungen in die Täterrolle. Doch jedes Opfer wird innere Aktionen der Aggression und des Hasses verspüren. Wie diese innere Aggressionsenergie integriert werden kann ist ein schwieriges Thema.

Billy Meyer: Du zitierst den Psychiater Chajjim Dasberg, selbst ein Überlebender des Holocaust, dass er heute noch „das Todesurteil für einen Nazi“ vollziehen könnte. Meine Mutter, auch eine Überlebende des Holocaust, hat mir ein paarmal gesagt, dass es vielleicht für sie das Beste gewesen wäre, wenn sie kurz nach dem Krieg jemanden umgebracht hätte.

Daan van Kampenhout: Es gab nach dem Krieg, in den ersten Monaten nach der Befreiung, jüdische Gruppen, die in Europa Nazis aufgespürt und umgebracht haben.

Billy Meyer: Was geschah mit den Tätern?

Daan van Kampenhout: In Europa herrschte so ein Durcheinander. Ein paar dieser Täter kamen aus Palästina, ein paar aus ihren Verstecken in Europa. Für ihre Taten, soviel ich weiß, wurden sie nie zur Rechenschaft gezogen.

Billy Meyer: Und wie stehst du dazu?

Daan van Kampenhout: Ich kann mir vorstellen, dass es für die Täter befriedigend war. Und ein Teil in mir applaudiert ihnen für ihre Taten. Und ein anderer Teil in mir sagt, dass es wohl nicht der dienlichste Weg war.

Billy Meyer: Was bedeutet der Rachemord auf der Ebene der Seele für diese Täter?

Daan van Kampenhout: Ich weiß es nicht. Ich habe noch nie jemanden umgebracht. Im Kontext extremer Situationen ist die Rache eine primitive Reaktion der Seele, um ihre Würde wiederherzustellen. Aus der Perspektive der Seele ist es nach der Traumatisierung ein verständlicher Weg, durch Ausübung von Rache wieder an Lebenskraft zu gewinnen.

Billy Meyer: Meinst du, dass generell Rache üben, auch wenn sie nicht nach einer Traumatisierung geschieht, nach ähnlichen Mustern funktioniert?

Daan van Kampenhout: Menschen, die Rache üben, entwickeln sich nicht. Sie bleiben stecken. Über Jahre hinweg beißen sie sich fest, verklagen ihre Gegner. Rache friert die Entwicklung der Seele ein und kann sie nicht weiterentwickeln.

Billy Meyer: Wie merkst du, dass sich eine Seele entwickelt?

Daan van Kampenhout: Ich kenne einen Imam im muslimischen Teil Bosniens. Er selbst war während des Balkankrieges nicht in einem Lager, jedoch Familienangehörige und Freunde von ihm. Der einzige Grund, nach dem Krieg noch am Leben zu bleiben, war sein Wunsch, mindestens einen Serben zu killen. Das war sein einziger Grund zu leben.

Billy Meyer: Hat er es je versucht?

Daan van Kampenhout: Nein, und er realisierte, solange das sein Wunsch ist, wird er nie in seinem Leben je wieder einen anderen Wunsch haben. Wenn ich leben will, dann muss ich diesen Wunsch nach Rache transformieren. Jetzt leitet er Gruppen mit Serben, Kroaten, Muslims und Christen. Sie sitzen zusammen, und über Tage hinweg verhandeln sie darüber, nach welchen Kriterien oder Voraussetzungen sie überhaupt zusammenkommen.

Billy Meyer: Was wäre denn eine „natürliche“ Reaktion der Stammesseele gewesen?

Daan van Kampenhout: Ganz klar: Bringe alle Serben um! Die Stammesseele erachtet das Morden nicht als etwas Schlimmes, wenn es darum geht, die eigenen Mitglieder zu schützen oder zu rächen. Töten ist anständig. Für die Nazis war das Morden der Juden eine heilige Verpflichtung.

Billy Meyer: Dass Täter ihre Zugehörigkeit in der Stammesseele verwirken, kann ich vor dem Schema Schuld und Gewissen, das eine Gesellschaft prägen kann, nachvollziehen. Doch weshalb können Opfer ihre Zugehörigkeit verwirken, und weshalb müssen Opfer in ihrem System wieder einen Platz finden?

Daan van Kampenhout: Das können sie nur, wenn ihnen die Erlaubnis dazu gegeben wird. Ich möchte dazu ein Beispiel erwähnen: Die Vergewaltigung wird in manchen Ländern dazu benutzt, eine Frau aus der Familie auszuschließen. Sie verliert ihr Recht dazuzugehören. Um also die Struktur einer Gesellschaft durcheinanderzubringen, werden so viele Frauen wie möglich vergewaltigt. Diese Frauen können nicht in die Gesellschaft zurückkehren. Sie können nicht.

Billy Meyer: Diese Fakten können nicht gesühnt werden, sind einer Versöhnung nicht zugänglich?

Daan van Kampenhout: Ja, für manche Stammesysteme trifft das zu. In vielen Ländern gibt es Frauen, die vergewaltigt wurden und jetzt als Prostituierte in großen Städten leben. Sie wurden aus ihren Dörfern oder aus ihren Stämmen vertrieben. Oder in Israel. Bis zum Eichmann-Prozess sprach niemand über den Holocaust. Die Umgebrachten waren verdammte Versager, es waren die Getto-Juden, sie waren nicht gesund. Die Israelis sagten nicht, dass sie es gut fanden, dass Hitler sie ermordete, aber sie zeigten kein Mitgefühl mit ihnen.

Billy Meyer: Hast Du beim Schreiben an Deinem Buches an eine bestimmte Zielgruppe gedacht? :

Daan van Kampenhout: Viele Personen, die klar zu einem Opfer- oder Täterkollektiv gehören, meinen, sie würden die Position des anderen verstehen. Doch nur sehr wenige tun dies. Kollektive Traumata sind real, und uns stehen noch nicht viele Methoden zur Verfügung, damit zu arbeiten. Es ist sehr schwierig, damit zu arbeiten, das Trauma im Individuum zu erfassen, denn Menschen verweben die Fakten, sie ändern die Fakten immerzu und verwandeln sie in Mythologie.

Im Laufe meiner Recherchen stieß ich auf eine lesbische Novelle, in welcher sich eine jüdische KZ-Häftlingsfrau in ihre Folterin von der Gestapo verliebte. Oder auf das Buch „The Boy in the Striped Pyjamas“. Es ist ein erbärmliches Buch. Es ist aus der Perspektive eines zehnjährigen Jungen geschrieben. Sein Vater ist ein hoher Nazi, und seine Familie zieht nach Auschwitz. Der Sohn des deutschen Nazis, so unschuldig und süß wie er ist, befreundet sich mit einem armen jüdischen KZ-Jungen. Sie unterhalten sich jeden Tag

eine Stunde lang durch den Zaun des KZ. Der Protagonist sitzt außen am Zaun, der Junge innen. Und am Ende kriecht der deutsche Junge durch den Zaun ins KZ und wird, zusammen mit dem jüdischen Jungen, sich gegenseitig die Hände haltend, vergast. Was passiert da? Auschwitz wird zum Dekor für einen Mythos. Im Kollektiv kreieren wir Mythen rund um Auschwitz.

Billy Meyer: Auschwitz wird instrumentalisiert?

Daan van Kampenhout: Wir allen missbrauchen Auschwitz. Es wird auch Leute geben, die sagen werden, ich missbrauche Auschwitz für meine Thesen. Wir riskieren, rund um die Nazis und ihre Opfer Mythen aufzubauen. Denn die Wahrheit ist viel brutaler und unerfreulicher, als wir uns zu erinnern vermögen; sowohl für die Täter als auch für die Opfer. Auf dem Weg zum Mythos geht es weniger darum, die Geschichte zu verarbeiten, als vielmehr darum, die Natur der Geschichte zu verändern. Erst dann können wir uns ihr stellen, uns zurücklehnen und besser schlafen. Viel ist noch unklarer, als wir meinen. Darin liegt auch das Risiko, welches wir in jedem therapeutischen Rahmen eingehen, in welchem wir mit diesem Thema arbeiten. Wir denken, wir verstünden Täter; wir meinen, wir verstünden Opfer. Aber wir werden durch unsere eigene Stammeszugehörigkeit verblindet. Das betrifft auch mich, wenn ich in dem Buch über Familienaufstellungen reflektiere, in welchen die Stellvertreter der Opfer in die eine und die Stellvertreter der Täter in eine andere Reihe gestellt werden. So kann ich es nicht annehmen, ich kann es nicht verarbeiten. Und frage mich: Wo stehe ich? Auf der persönlichen, auf der universellen Seelenebene? Nein, auf der Stammesebene, und auf dieser kann ich diese Aufstellung nicht so hinnehmen. Das bedeutet nicht, dass die Aufstellung schlecht ist, sondern dass auf der Ebene der Stammesseele diese Energien roh sind, und wir sollten sehr vorsichtig sein, idealisierte Bilder in sie zu legen oder die Energien zu vereinfachen. Das führt mich zu mehreren Fragen: Riskieren wir, auf dem Aufstellungsterrain die Nazis wieder zu verstecken respektive gar nicht aufkommen zu lassen? Missinterpretieren wir die Gefühle der Nazis, wenn wir sie im Rahmen einer Aufstellung um Vergebung bitten lassen? Bitten sie wirklich um Vergebung? Oder versuchen sie damit den Fakten, so wie sie sind, zu entkommen?

Und um auf deine Frage zurück zu kommen. Zudem wollte ich ein Buch verfügbar machen, das aus der jüdischen Perspektive zu diesem Thema etwas beiträgt und zeigen, wie viel Wissen und Erkenntnisse zu diesem Thema ausserhalb der Aufstellungsszene vorhanden ist.

Billy Meyer: Wie stehst du zu Vergebung von Stellvertretern in Aufstellungen ?

Daan van Kampenhout: Ich versuche zu vermeiden, so aufzustellen, dass explizit Vergebung nachgefragt wird. Ich glaube, das Begehren nach Vergebung ist unmoralisch.

Billy Meyer: Dass der Aufsteller dem Stellvertreter des Opfers sagt, es müsse dem Täter vergeben?

Daan van Kampenhout: Ja. Denn ich kann weder für das Opfer noch für den Täter sprechen. Das ist ebenfalls unmoralisch. Das wollte ich auch mit meinem Buch zeigen, die Komplexität dieser Themen.

Billy Meyer: Wie gehst du denn in deinem Leben mit Vergebung um. Kannst du jemandem vergeben?

Daan van Kampenhout: Das Wort Vergebung gehört nicht in meinen persönlichen Sprachschatz. Das bedeutet aber nicht, dass ich nicht vergeben kann. Ich vergebe nicht und ich verzeihe nicht. Ich möchte mich nicht in eine Situation begeben, wo ich diese Wahl treffen muss. Was ich anstatt dessen tun kann: Ich kann versuchen, wenn mich jemand verletzt, mich durch den Schmerz hindurchzuarbeiten, wenn dies möglich ist, auch mithilfe von Therapie. Aus meiner Perspektive als Therapeut habe ich gesehen, wenn ich mit Menschen gearbeitet habe, die Opfer von Gewalttaten geworden waren, dass außerhalb der Aufstellungsarbeit Vergebung kein Thema ist. Vergebung passiert nicht. Was jedoch passieren kann, ist, dass ich als Opfer die Situation eines Täters verstehe und verstehe, weshalb er zu dieser Tat fähig war. Und das ist bereits einiges, wenn sich das Opfer der Realität des Täters öffnet und Motivation und Gründe zu verstehen versucht. Das ist eine Art Vervollständigung, eine Art der Bewältigung des Geschehenen. Oder von der anderen Seite betrachtet: Wenn der Täter lernt sich selbst klar zu sehen und das Opfer ebenso, dann macht sich die Frage des Vergebens gar nicht bemerkbar.

Billy Meyer: Kennst du in diesem Kontext das Konzept des Dir-selbst-Vergebens?

Daan van Kampenhout: Nein. Was passiert denn, wenn ich mir wirklich bewusst werde und zu fühlen beginne, was ich jemandem angetan habe? Zuerst fühle ich Scham, dann, dass ich nicht da hingucken will, und wenn ich in diesem ungemütlichen Gefühl bleibe, zeigt sich in der Regel eine tiefe Trauer darüber, was ich durch meine eigene Aktion verloren habe und was der andere dadurch verloren hat. Diese Erkenntnis führt mich an einen Platz der Nüchternheit, wo ich anerkenne, dass diese zur Realität meines Lebens gehört, und das wiederum bringt das Gefühl von Integration und nicht von Vergebung.

Billy Meyer: So gibt es auch kein kollektives Vergeben?

Daan van Kampenhout: Was passierte, als Willy Brandt 1970 in Warschau vor dem Ehrenmal des jüdischen Gettos auf seine Knie fiel? Durch die ganze jüdische Welt ging eine Welle. Und etwas öffnete sich ihm. Und es war eine rein persönliche, menschliche Geste. Wenn wir sehen, dass das Opfer oder der Täter vor seiner eigenen Erfahrung nicht davonrennt, ist das die Auflösung, die Lösung. Es ist

das individuelle Verhalten. Und das kann natürlich einen weiteren Effekt bedeuten.

Billy Meyer: Etwas hat mich beim Lesen deines Buches immer wieder begleitet. Auf welche Art und Weise stehe ich in der Verantwortung für die Konsequenzen meines Handelns, für das, was ich fühle, was ich denke in Bezug auf die verschiedenen Seelenanteile, die mich steuern oder mitbestimmen? Ist das eine Frage des Bewusstseins und wie ich an diesem Thema arbeite?

Daan van Kampenhout: Ja. Und für mich sind die Unterschiede zwischen diesen Ebenen, also der Ebene der individuellen, der familiären, der universellen und der Stammesebene nicht so klar voneinander getrennt. Die Übergänge sind fließend. Zudem sind unsere Muster des Denkens und des Fühlens in der Überzahl unbewusst, und wir meinen bloß, dass wir frei wählen können. Doch wie frei sind wir wirklich? Unser Superego wird uns die ganze Zeit um die Ohren gehauen. Natürlich beeinflussen uns die verschiedenen Ebenen. Wie viel jedoch von welcher Ebene kommt, ist bei jedem Menschen verschieden und sehr schwierig festzustellen. Natürlich nehmen die Kräfte der verschiedenen Ebenen uns mehr in Beschlag, je unbewusster wir leben.

Billy Meyer: Du lässt dich bei deiner Arbeit von Träumen leiten. Kannst du etwas zur Qualität von Träumen sagen als Pfade zu Seelenanteilen?

Daan van Kampenhout: Träume sind eine knifflige Angelegenheit.

Billy Meyer: Wenn ich dein Buch lese, scheint ganz klar zu sein: Träumst du das, tust du das, träumst du was anderes, tust du es anders.

Daan van Kampenhout: Ich glaube nicht, dass ich Befehle ausführe. In der schamanischen und in der jüdischen Tradition und in vielen anderen Traditionen führen Träume Menschen. Träume stellen in allen diesen Traditionen eine mysteriöse Verbindung zu der anderen Welt dar.

Billy Meyer: Und die andere Welt ist das Unbewusste?

Daan van Kampenhout: Für Sigmund Freud ist es das Unbewusste; für Schamanen zum Beispiel die Welt unserer Ahnen, der Seelen und der Geister. Träume fungieren auch als konkrete Öffnung zu einer anderen spirituellen Seite unserer Natur. Sie bleiben immer mysteriös und gleichzeitig konkret in ihrer Erfahrung. Sie können uns auch seelische Erfahrungen vermitteln, die aus der Welt unserer Ahnen stammen und uns Einblicke in das Leben unserer Ahnen gewähren. Dazu gehören auch Stammeserfahrungen. Ich lernte zum Beispiel Hebräisch in meinen Träumen. Ich traf Rabbiner in meinen Träumen, die mir kabbalistische Konzepte beibrachten.

Billy Meyer: Und woher stammen diese Informationen?

Daan van Kampenhout: Ich meine, aus dem Wissen der Stammesseele, aus diesem Reservoir von Wissen. Davon bin ich überzeugt.

Billy Meyer: Du setzt dich regelmäßig mit dem Holocaust auseinander. Du träumst in diesem Kontext, und du erhältst aus den Träumen Informationen zu diesem Thema. Auch im Rahmen deiner Forschungstätigkeit konfrontierst du dich immer wieder mit den Folgen des Holocaust. Ist das für dich eine Belastung, oder erlebst du es eher als Erleichterung?

Daan van Kampenhout: Als 20-Jähriger hatte ich eine Serie von Träumen, wo ich immer als die gleiche Person durch Erlebnisse in Konzentrationslagern ging. Ich sah Dinge in meinen Träumen, von denen ich überhaupt kein bewusstes Wissen hatte. In einigen Träumen war ich Teil medizinischer Experimente, und ich sah verrückte Dinge. Ich hatte keine Ahnung, ob das wahr sein könnte oder erfunden. Dann ging ich in das Jüdische Museum in Amsterdam und erkundigte mich nach Informationen zu medizinischen Experimenten in Konzentrationslagern. Ich fand detaillierte Beschreibungen von Experimenten, wie ich sie in meinen Träumen gesehen hatte. Dann wusste ich, dass ich es nicht selbst erfunden hatte, sondern dass ich irgendwie im Einklang mit der historischen Wahrheit war. Es ist immer noch ein Rätsel, wie diese Informationen zu mir gekommen sind. Von der schamanistischen Perspektive aus betrachtet kann ich sagen, dass es eine Seele, eine Person gegeben hat, die das erlebt hat, und die, aus welchen Gründen auch immer, mit meinem Leben verbunden ist. Ob es sich dabei um ein nahes oder weiter entferntes Familienmitglied handelt, ob ich eine Blutsverwandtschaft mit dieser Person habe oder nicht, das weiß ich nicht. Man könnte auch sagen, dass ich zur Verfügung gestanden habe, um als Individuum Material aus der Stammesseele zu verarbeiten und damit einen Teil ihrer Gefühle.

Billy Meyer: Zum Wohle der Seele, die das erlebt hat?

Daan van Kampenhout: Ja, um diese Seele zu befreien. Alle schamanistischen Traditionen wissen, dass Menschen, die nach Folter gestorben sind oder ermordet wurden, dieses Erlebnis zuerst verarbeiten müssen, um weiter vorwärtsgehen zu können. Und um auf deine Frage zurückzukommen. Für mich waren die Träume damals dramatisch und eine große Belastung, denn ich bin fast psychotisch geworden.

Billy Meyer: Und heute?

Daan van Kampenhout: Es ist keine Belastung mehr für mich. Doch vergiss nicht, das Buch kratzt lediglich an der Oberfläche meiner Erfahrungen. Ein ganzen Jahres lang reiste ich umher und führte Interviews für das Buch. Die Intensität der Träume, wie ich sie während dieser Phase hatte, diente mir auch zur Verarbeitung des gesammelten

Materials. Manchmal war es sehr schwierig und intensiv, und gleichzeitig erlebte ich es als Geschenk und als Teil dieses Prozesses. Übrigens: Die Träume, die ich hatte, als ich damit begann, dieses Thema zu integrieren, waren Träume von Vorfahren aus dem Shtetl. Die haben mir Lieder beigebracht, Meditation und Hebräisch. Und mit dieser Kraft kann ich auch mit diesen Themen arbeiten.

Billy Meyer: Können Angehörige einer Stammesseele Angehörige einer anderen Stammesseele heilen?

Daan van Kampenhout: Da wir von Träumen sprechen, lass mich bei diesem Thema bleiben: Es gibt viele nicht jüdische Menschen, die haben ähnliche Träume wie ich als 20-Jähriger. Das wird dann oft mit Reinkarnation erklärt, dass sie einmal eine Seele waren, die im KZ gestorben ist. Wer weiß, ob das wahr ist? Es ist jedoch klar, dass wir solche Erfahrungen in unseren Träumen oder in unseren Vorstellungen machen können, so als ob es unsere eigenen wären. Und in Aufstellungen erleben wir immer wieder, wie leicht wir Zugang zu Gefühlen und Seelen von anderen bekommen. Wenn die Aufstellung aufs Heilen ausgerichtet ist, dann helfen wir in jedem Fall, unabhängig zu welcher Stammesseele sich der Fokus zugehörig fühlt. Und vielleicht sind Träume vom Tod in Konzentrationslagern auch nur ein Werkzeug jüdischer und nichtjüdischer Seelen um die Seele aller Menschen zu befreien, die unter diesen abscheulichen Umständen zu Tode gekommen sind? Und wenn es so ist, dann verdienen sie Respekt. Nicht dass wir uns vollständig damit identifizieren und sagen: Das war ich. Wir können lediglich sagen: Ich spüre etwas, wovon ich annehme, dass jemand das durchlebt hat. Und obwohl solche Erfahrungen für unsere eigenen Seelen sehr bereichernd sein können, dürfen wir daraus weder folgern, dass wir alle Probleme, die aus einem Stammesfeld herrühren, gelöst haben, noch dass wir ein für allemal verstanden haben, was es bedeutet zur Stammesseele eines Anderen zu gehören.

Billy Meyer: Im Kapitel „Wurzeln, die heilen“ berichtest du von einer Aufstellung mit den alten germanischen Göttern für Nachkommen von Nazis. Hast du das Gefühl, es gibt heute wieder mehr Bewusstsein für diese Mythologie in Deutschland?

Daan van Kampenhout: Ich habe das Gefühl, dass dieses Kapitel für viele Leserinnen und Leser das herausforderndste sein wird. Und zwar dort, wo ich von einer möglichen tiefen systemischen Wunde der germanischen Stämme spreche, verursacht durch die Kolonisation der Römer und Christen. Das ist meine These. Es gibt eine Aussage von Himmler, wo er sagt: Wenn wir den Krieg gewinnen, werden Thor (Gott des Donners, Kriegsgott, Anm. B.M.) und Wotan (höchster Gott der germanisch-nordischen Mythologie) wieder unsere Götter sein. Er wollte, uns tönt es fast zu verrückt, um wahr zu sein, die Bauern reformieren und sie zu Wehrbauern machen. Er wollte große Höfe zu Kultplätzen umfunktionieren, wo Thor und Wotan gehuldet

werden sollte. Es ist ganz klar, dass die Nazis mit der germanischen Vergangenheit kokettierten, doch sie kreierten eine Version der Geschichte, die nicht den historischen Tatsachen entsprach. Sie kreierten ihre eigenen Mythen und Verklärungen, und was sie von den Gottheiten Thor und Wotan entlehnten, entsprach den destruktiven Aspekten der männlichen Kriegsgötter. Aber das Pantheon war viel größer und geräumiger.

Angenommen du glaubst, dass diese Gottheiten wirkliche spirituelle Kräfte sind und nicht unabhängige Gottheiten, auf deren Befehle Du hörst, und du wirst nur mit den destruktiven Aspekten „deiner“ eh schon zerstörerischsten Gottheiten konfrontiert, dann bist du Nachfolge eines begrenzten und deshalb destruktiven Erbes.

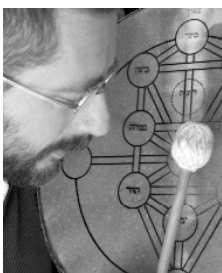
Und wenn du diese spezielle Verzerrung auf den Seelenebenen wieder integrieren möchtest, dann musst du an die Wurzeln zurück und dort nachschauen, was für andere Energien noch vorhanden sind. Erst dann kannst du den Kontext verstehen und erkennen, dass die destruktiven Kräfte eine Verzerrung von etwas anderem sind. In Deutschland ist natürlich alles ein Tabu, was mit alten germanischen Bildern und Vorstellungen zu tun hat. Gleichwohl gibt es nicht nur ein großes Interesse am Schamanismus der Ureinwohner Amerikas, sondern auch am alten, mystischen nordgermanischen Kult. Einige Leute fühlen sich damit ihrer neonazistischen Tendenzen wegen verbunden, bei anderen geschieht dies aus anderen Gründen. Grundsätzlich habe ich das Gefühl, dass diese Auseinandersetzung für die deutsche Seele ein heilsames Experiment darstellt. Es ist eine interessante und integrative Übung, wieder an dieses Feld anzuknüpfen.

Interview: Billy Meyer Übersetzung: Martin Hell



Billy Meyer, 50, lebt in der Schweiz. Als Sohn deutscher Eltern, die den Holocaust überlebten, setzte er sich während Jahren auch im Rahmen von Therapie und mit Familienaufstellungen mit den seelischen Auswirkungen auseinander; unter anderem in einer Gruppe, zu der sowohl EnkelInnen von Überlebenden und Opfern als auch EnkelInnen von Tätern des Holocaust gehörten. Er arbeitet seit 30 Jahren als Journalist und eröffnete im Dezember 2004 eine Praxis für Mediation, Supervision, Coaching und systemische Aufstellungen mit Steinen:

www.sprachraummeyer.ch



Daan van Kampenhout aus den Niederlanden verbindet Aspekte von Aufstellungsarbeit und schamanischen Ritualen mit chassidischen Liedern und Gebet als Weg zu Feldern kollektiven Traumas, wie sie durch Krieg, Holocaust, Kolonialismus und andere historische Ereignisse von kollektiver Bedeutung entstanden sind. Er arbeitet in Europa, Israel, den USA und anderswo. Er ist Autor von sechs Büchern, und seine Arbeiten wurden in sieben Sprachen übersetzt.

„Die Tränen der Ahnen“

Daan van Kampenhout hat bei traditionellen Lehrern verschiedener schamanischer Kulturen studiert. 1993 gründete er eine Praxis für Schamanismus und Rituale. Van Kampenhout ist Workshopleiter und Autor von sieben Büchern sowie vielen Artikeln, unter anderem über traditionelle und zeitgenössische schamanistische Praktiken und über Systemaufstellungen. Übersetzungen seiner Bücher und Artikel sind in neun Sprachen erschienen. Daan van Kampenhout lebt in Holland.

Sein neuestes Buch „Die Tränen der Ahnen – Opfer und Täter in der kollektiven Seele“ – Carl-Auer Verlag, ISBN 978-3-89670-632-4, hat er nach eigenen Angaben für alle geschrieben, die sich für die tatsächlichen Gegebenheiten der Opfer- und Täterenergien auf den verschiedenen Seelenebenen interessieren.